



Träger der  
Ehrennadel  
der DSF  
in Silber

# HOCHSCHULSPIEGEL

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Nr. 24

Dezember 1976

Preis 10 Pfennig



Mit hohem Verantwortungsbewusstsein für die erfolgreiche Durchsetzung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED führten die Kolleginnen und Kollegen der Sektionsgewerkschaftsorganisation VT ihre Rechenschaftslegung zur Vorbereitung der SGL-Wahlen durch.

## Gewerkschaftswahlen im Zeichen der Beschlüsse des IX. Parteitages

Die Gewerkschaftswahlen in der Sektion und Abteilungsgewerkschaftsorganisationen wurden die Gewerkschaftswahlen an unserer Hochschule fortgesetzt. Voller Stolz auf das Erreichte und mit großem Optimismus berichteten die Gewerkschafter über die Ergebnisse ihrer Arbeit und beschlossen die neuen Kampfprogramme. Im Mittelpunkt der Beratungen

stand die politische, ideologische Arbeit. Es ging um die sozialistischen Wettbewerbs- und Fragen der weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, insbesondere auch der Arbeitsatmosphäre und des geistig-kulturellen Lebens der Gewerkschaftsgruppen und der Gewerkschaftsorganisationen.

Wir können feststellen, daß auch in unserer Gewerkschaftsorganisation für viele Vertrauensleute und Gruppenfunktionäre die ehrenamtliche Arbeit im Auftrag ihrer Kolleginnen und Kollegen zu einem wirklichen Bedürfnis geworden ist, heißt es im Rechenschaftsbericht der Sektionsgewerkschaftsleitung. Verarbeitungs- und Produktionstechnik. Es hat sich deutlich gezeigt, daß in den Kollektiven die erfolgreichste Arbeit geleistet wurde, in denen durch eine konsequente politisch-ideologische Überzeugungsarbeit das Verantwortungsbewusstsein der Kollektivmitglieder weiterentwickelt wurde. Besonders gut vorgekommen sind dabei im letzten Jahr die Gewerkschaftsgruppen Metalltechnik, Forschungstechnik und Polymertechnik. Drei Kollektive der Sektion Verarbeitungsverfahren konnten in diesem Jahr mit der Ehrenspange zum Stahlheil „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet werden. Die Sektion Verarbeitungsverfahren konnte gute Ergebnisse bei der Verwirklichung der Aufgaben in Erziehung, Ausbildung und Forschung errreichen. Stellvertre-

ter für alle wurden im Rechenschaftsbericht der SGL genannt: — die Einrichtung und Inbetriebnahme des gemeinsamen Versuchsfelds der Sektion und des VEB Kombinat Wirkmaschinenbau — hier wurde vor allem die aktive Arbeit der Kollegen des Bereiches Technik der Sektion hervorgehoben. — Überführung der Forschungsarbeiten „Automat zur Herstellung von Einbauelementen“, eine Gemeinschaftsarbeit von Studenten und Mitarbeitern der Wissenschaftsbereichs Verarbeitungsverfahrenentwicklung und Polymertechnik und des VEB Papierfabrik Elsterlein, in die Produktion und — die vorläufige Übergabe von Forschungsergebnissen des Bereiches Plast- und Elastotechnik an den Auftragsgeber VEB Leuna-Weitz. „Hochschulspiegel“ berichtete bereits darüber. Diese guten Ergebnisse sind nicht zuletzt auch auf eine wesentliche

## 25 Jahre Studentensport

Anlässlich des 25. Jahrestages der Einführung des obligatorischen Sportunterrichts an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen und in Würdigung der hohen Leistungen auf allen Gebieten des Sports im vergangenen Studienjahr zeichnete die Hochschulleitung am 23. November verdienstvolle Sportlehrer, Sportfunktionäre und Sportler unserer Hochschule aus.

Seit 1951 ist die Sportunterricht feste Bestandteil der Ausbildung der Studenten und ist damit Teil des Erziehungs- und Bildungsprozesses, der auf die allseitige Entwicklung ausübender Persönlichkeiten gerichtet ist. Die Körperkultur und der Sport fanden an den höchsten Bildungseinrichtungen unserer Republik eine feste Heimstatt und entwickelten sich in den zurückliegenden 25 Jahren kontinuierlich und erfolgreich. Gerade das Sportjahr 1976 ist kennzeichnend für die gesteigerte Leistungsfähigkeit aller Bereiche von Körperkultur und Sport in der DDR. Auch von den Angehörigen unserer Hochschule und speziell den Mitgliedern der Hochschulsportgemeinschaft sind bedeutsame Ergebnisse erzielt worden, die sehr deutlich sagen, wie die Bedeutung der Körperkultur und des Sports an der Hochschule beigemessen wird, wie bei uns nicht nur sportliche Höchstleistungen vollbracht,

## Einige Gedanken zur Wissenschaft im Sozialismus

Wissenschaft und Technik entwickeln sich immer unter konkreteren gesellschaftlichen Bedingungen. Die sozialen Zielsetzungen und das Tempo ihrer Entwicklung werden von den Interessen und Zielen der jeweils herrschenden Klasse bestimmt. Das ist bei uns und in allen Ländern der sozialistischen Staaten. Auf Grund ihrer führenden Rolle bei der weiteren Destruktion der entwickelten kapitalistischen Gesellschaft und der Schaffung grundlegender Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus ist es zentral für uns, die Errungenschaften von Wissenschaft, Bildung und Technik zum Nutzen und Wohle des ganzen Volkes zu erschließen.

Im Bericht des ZK der KPdSU an den XXV. Parteitag wird darin formuliert: „... wir gehen davon aus, daß die wissenschaftlich-technische Revolution nur unter den Bedingungen des Sozialismus die richtigen, den Interessen von Mensch und Gesellschaft entsprechenden Verlauf nimmt. Andererseits kann nur auf der Grundlage der beschleunigten Entwicklung von Wissenschaft und Technik die Endaufgabe der sozialen Revolution gelöst, die kommunistische Gesellschaft errichtet werden.“

Die vor uns stehenden großen Aufgaben zwingen zu einem immer tieferen Eindringen in die wissenschaftlich-technischen, gesellschaftlichen und sozialen Prozesse in ihrer Einheit. Diese Einseitigkeit in Verbindung mit unzureichender Integration der Wissenschaftsbereiche, erfordert die immer enger werdende Zusammenarbeit aller Wissenschaftsbereiche. Nur so ist es in der mathematisch-naturwissenschaftlichen und technischen Forschung möglich, verstärkt an komplexen Lösungen für den langfristigen wissenschaftlichen Verlauf zu arbeiten, der auf die volkswirtschaftlich und gesellschaftlich entscheidenden Prozesse ausgerichtet ist.

Dazu sind die Durchdringung und Verflechtung von Grundlagen- und angewandter Forschung sowie technischer und technologischer Entwicklung zu sichern. Im Bericht des ZK der SED an den IX. Parteitag wird in diesem Zusammenhang zu Recht darauf verwiesen, daß der wissenschaftlich-technische Fortschritt der Schlüssel für hohe volkswirtschaftliche Dynamik ist, und aus dieser Feststellung vier wesentliche Aufgaben zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts abgeleitet, die das Niveau der wissenschaftlich-technischen Arbeit, deren gesellschaftliche Zielsetzung, die voraussetzende

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Die Prüfungen für das neue Abzeichen „Für gutes Wissen“ begannen im November



Zu den ersten FDJlern unserer Hochschule, die an den Prüfungen für das Abzeichen „Für gutes Wissen“ entsprechend den von X. Parlament der FDJ beschlossenen Bedingungen teilnahmen, gehören die Mitglieder der Kreisleitung und die GO-Sekretäre. Unser Bild zeigt Jugendfreund Dieter Weidlich, Mitglied der FDJ-Kreisleitung, in der Prüfung.

### In dieser Ausgabe

- Seite 3: Hochschullehrer, Praxispartner und Absolventen beraten gemeinsam die Ausbildungsdokumente
- Seite 4: Studentische Forschung und ihre Nutzung in der Praxis. Einige Gedanken zum FDJ-Studienjahr.
- Seite 5: Zur Studienatmosphäre in den FDJ-Gruppen



Ein interessantes Gespräch des Frauenausschusses unserer Hochschule mit Studentenehepaaren fand am 23. November im Wohnheim Thüringer Weg 11 statt. Wir berichten dazu in nebenstehendem Beitrag.

## Frauenausschuß beriet mit Studentenehepaaren

Internat Thüringer Weg 11. Hier wohnen in jeweils zwei Räumen — einem Wohnzimmer und einem Schlafzimmer — unsere Studentinnenfamilien bzw. Studentinnen mit Kind. Wie lebt es sich in einem Familienwohneheim? Welche Probleme gibt es? Wo ist eine noch weitere Unterstützung seitens der Hochschule oder der FDJ-Gruppe notwendig? Das waren die Fragen, die im Mittelpunkt der Beratung des Frauenausschusses der Hochschule mit Studentinnen und Studenten aus dem Wohnheim Thüringer Weg 11 standen.

Besser als jetzt kann man sich die materielle Unterstützung für unsere Studentinnenfamilien fast nicht vorstellen, ist die einhellige Meinung der Teilnehmer des Gesprächs. „Ich habe erst in der Gustav-Freytag-Straße gewohnt“, sagte Evelyn Marold (Sekt. AT, Matrikel 73), „dort

waren wir schon gut untergebracht, aber hier im Thüringer Weg ist es noch besser. Es ist näher zur Hochschule und zur Kinderkrippe, es gibt mehr Waschmaschinen...“ Und dabei darf man nicht vergessen, daß solche günstigen Voraussetzungen für Studentinnenfamilien bzw. Studentinnen mit Kind nicht nur Tradition einer Hochschule gehören. Selbst in unserer Republik war es vor wenigen Jahren noch schwierig, Studium und Kind unter einem Hut zu bringen. Es gab noch keine solche großzügigen materialpolitischen Maßnahmen zur Unterstützung von Studentinnen mit Kind, keine solchen Familienwohneime wie heute.

Haben die Studentinnenfamilien überhaupt keine Probleme? Franten die Mitglieder des Frauenausschusses weiter. So ist das nun auch wieder nicht, aber sie sind so, daß sie sie

(Fortsetzung auf Seite 5)